

PROTOKOLL
der 3. Sitzung des
FHK-Ausschusses Lehre

vom 3. April 2018, 16.00 – 18.00 Uhr

FH Salzburg, Urstein Süd 1, 5412 Puch bei Hallein, Raum 151

Anwesend:

Bittner Barbara – FH Campus Wien
Breinbauer Andreas – FH des BFI Wien
Döller Mario – FH Kufstein Tirol
Dusek Christian – FH Wr. Neustadt
Edlinger-Ploder Kristina – FH Campus 02
Eiselen Tanja – FH Vorarlberg
Fritz Werner – FH Joanneum
Good Barbara – FH Wien der WKW
Grall Günther – FH Salzburg
Granig Peter – FH Kärnten
Igelsböck Emil – FH Gesundheitsberufe OÖ
Klement Karl – FH des BMLVS
Mössenlechner Claudia – MCI Innsbruck
Schmöllebeck Fritz – FH Technikum Wien
Stadlmann Burkhard – FH Oberösterreich
Staudinger Martin – Ferdinand Porsche FernFH
Völkl Peter – Ferdinand Porsche FernFH
Vyslouzil Monika – FH St. Pölten
Becker Katharina – FH des BFI Wien
Guthan Nicole – FHK

Agenda

1. Diskussion über das gemeinsame Statement des Ausschusses zum Thema „Recognition of Prior Learning“
2. Austausch zur Evaluierung des Lehr- und Prüfungsbetriebs
3. Diskussion über einheitliche Standards hinsichtlich der Verleihung der FH-Professur
4. Allfälliges

FHK-Präsident Raimund Ribitsch heißt die Mitglieder des Ausschusses herzlich an der FH Salzburg willkommen und wünscht eine gute Sitzung. R. Ribitsch erklärt sich außerdem bereit, auf Wunsch des Ausschusses bei einer der nächsten Sitzungen teilzunehmen.

A. Breinbauer bedankt sich und eröffnet die Sitzung.

1. Diskussion über das gemeinsame Statement des Ausschusses zum Thema „Recognition of Prior Learning“

Aktuelle Entwicklungen haben gezeigt, dass eine gemeinsame Position der FHs zum Thema „Recognition of Prior Learning“ sinnvoll wäre. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, dass ein erster Entwurf eines Positionspapiers erstellt werden soll. Dieser Entwurf liegt nun vor und soll im Ausschuss diskutiert werden.

A. Breinbauer und B. Bittner stellen den Entwurf vor.

Herauszustreichen und ganz konkret zu benennen ist der Unterschied zwischen dem Zugang zum Studium und der Anrechnung von Leistungen, die infolge während des Studiums nicht erbracht werden müssen.

Besonders auf die internationale Gültigkeit, das heißt unabhängig von der Herkunft der BewerberInnen und Studierenden, muss im Papier konkret Rücksicht genommen werden.

Anmerkung: Die Nennung der Länder, bei denen besondere Vorsicht ob zahlreich gefälschter Zeugnisse geboten ist, in Fußnote 3 soll gelöscht werden. Stattdessen soll es nur einen allgemeinen Verweis auf die Homepage bzw. die Informationen/Liste des BMEIA geben (mit Link).

Exkurs: Die österr. Botschaft in Islamabad/Pakistan hat der FH des BFI Wien folgenden Pilotversuch vorgeschlagen: Aufgrund vermehrter Fälle von Dokumentenfälschungen würde die Botschaft in Islamabad anbieten, eine Prüfung der BewerberInnen sowie deren Zeugnisse/Urkunden/ Dokumente direkt vor Ort durchzuführen. Die FH des BFI Wien wird aktuell an einem derartigen Pilotversuch nicht teilnehmen, aber falls Interesse von Seiten anderer FHs besteht, kann A. Breinbauer den Kontakt herstellen.

C. Mössenlechner informiert die TeilnehmerInnen, dass es passend zu dem Thema ein „*Qualifikationsprofil Lebenslanges Lernen*“ der Europäischen Kommission gibt. Außerdem gibt es von der Universität Innsbruck ein Projekt zu RPL (zu finden unter: <https://www.uibk.ac.at/studium/aner kennungen/index.html.de>), das ein online-Tool zur Verfügung stellt, womit man für Westösterreich herausfinden kann, welche Ausbildungen wie angerechnet werden können.

Ziel und Zielgruppe des Positionspapiers:

Klärung der Frage, an wen sich das Positionspapier richten soll und wofür konkret es verfasst wird:

A. Breinbauer weist auf die zukünftigen Entwicklungen hin, die auf die Fachhochschulen zukommen könnten, und hält es für sinnvoll, wenn ein einheitliches Vorgehen an den FHs entwickelt wird. Beispielsweise könnten schon jetzt Antworten im Papier formuliert werden, für Fragen, die eventuell erst in ein paar Monaten aufkommen.

Das Positionspapier wird eindringlich diskutiert.

Hauptaussagen:

- Der **Druck von politischer Seite** ist spürbar und es wird erwartet, dass er noch zunehmen wird.
 - Auch das Projekt der AQ Austria (Anerkennung und Anrechnung non-formal und informell erworbener Kompetenzen) hat einen strategischen Hintergrund, der nicht außer Acht gelassen werden sollte. Jeder Studierende, der früher fertig wird, kostet den Staat weniger.
 - Der Druck auf FHs ist höher, da es bei vielen Anrechnungen aufgrund des Kohorten-Systems tatsächlich um eine Studienzeiterkürzung geht (anders als beispielsweise bei Universitätsstudien).
- Bereits vorweg soll eine gemeinsame **Position der FHs** bekannt gemacht werden.
 - Mit einer gemeinsamen Position sollen alle FHs auf zukünftige Entwicklungen vorbereitet sein.
 - Das Papier soll sehr sachlich gehalten sein.
 - Die Schulen werden in größerem Ausmaß auf die FHs zukommen und hier wird es notwendig sein, dass sich der Sektor positioniert.
 - Auch internationale Anbieter werden sich weiter in den Hochschulsektor drängen, und beispielsweise die Anrechnung mehrerer Semester anbieten.
- Es soll vermittelt werden, dass an den Fachhochschulen die Praxis sehr hoch geschrieben wird, aber es sich in erster Linie um eine **akademische Ausbildung** handelt.
 - Bei jeder Regelung, die im Bereich der Anrechnungen getroffen wird, muss die akademische Ausbildung im Vordergrund stehen. Jede Person kann einen Bildungsweg einschlagen und hat die Option einen akademischen Weg einzuschlagen oder nicht – dieser hat jedoch beim Bachelor zu beginnen.
 - Ein akademisches Studium ist ein akademisches Studium und zeichnet sich im Vergleich zu anderen Kenntnissen speziell aus.
 - Auch politisch ist es fraglich, ob der akademische Ausbildungsweg wirklich an die beruflichen Ausbildungswege angeglichen werden soll!
 - Kritik gibt es an der oftmaligen „Abwertung“ der beruflichen Bildung: Die Wertschätzung gegenüber beispielsweise einer Meisterprüfung ist gerade in Österreich geringer als bei einem Dokortitel.
 - Was ist das Akademische an unseren Ausbildungen? Die militärische Ausbildung war früher beispielsweise eine Berufsausbildung. Nun ist ein reflexives Moment hinzugekommen und im Studium werden Freiräume zur Reflexion ermöglicht.
 - Mit dem Positionspapier sollte nicht passieren, dass in einem vorauseilenden Gehorsam erklärt wird, was ein FH-Studium ist.
- Die **Einbindung des Qualitätsmanagements** in den Prozess der Anrechnungen könnte angedacht werden. Das könnte im Positionspapier festgehalten werden.
 - Die generelle Einbindung des „Qualitätsmanagements“ wird von einem Teil der Mitglieder des Ausschusses kritisch gesehen, da dadurch die Macht/Verantwortung den Erhaltern zugeschrieben wird. Anrechnungen sind aber laut FHStG ausschließlich in der Kompetenz der Studiengangsleitung.

- Wenn das Qualitätsmanagement eingebunden wird, um einen Prozess an der jeweiligen FH festzusetzen, dann wäre das in Ordnung - aber mehr Verantwortung sollte dem QM nicht zugeschrieben werden.
- **Chancengleichheit:** Allen Personen aus allen Ländern und Branchen müssen in Anerkennungsverfahren die gleichen Fragen gestellt, die gleichen Chancen ermöglicht und ein transparentes Verfahren geboten werden.

Terminologie:

Problematisch wird die Definition von „Kompetenz“ gesehen. Es ist unklar, was genau darunter zu verstehen ist.

In Bezug auf die **Terminologie** möchte man sich am FHStG orientieren und nicht an den Formulierungen der AQ Austria (die AQ Austria unterscheidet zwischen den Begriffen „Anerkennung“ und „Anrechnung“. Die Anerkennung betrifft den Zugang zum Studium, die Anrechnung beschreibt Leistungen außerhalb des Studiums, die im Studium nicht nochmals erbracht werden müssen).

Das heißt folgende Formulierungen sollen verwendet werden:

- Zugang(svoraussetzungen) zum Studium (§ 4 FHStG)
- Anerkennung nachgewiesener Kenntnissen auf einzelne Lehrveranstaltungen (§ 12 FHStG)

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen diesen beiden Begriffen.

Wissensüberprüfungen zur Sichtbarmachung der Kompetenzen:

Es muss klargestellt werden, dass die Verantwortung für die Wissensüberprüfungen bei den einzelnen FHs liegen muss.

Für diese Überprüfungen soll im Positionspapier offengelassen werden, auf welche Art die diese abgehalten werden (nicht immer ist z.B. ein Fachgespräch die beste Option). Es soll weiterhin den Studiengangsleitungen freigestellt bleiben, eine passende Form der Überprüfung zu wählen.

An allen FHs sollten die gleichen allgemeinen Regelungen eingeführt werden. Im Positionspapier soll dieser Punkt somit relativ offen formuliert werden.

Definition: Derartige Kompetenzüberprüfungen sind keine Leistungsbeurteilungen und es werden dafür keine Noten vergeben. Es wird damit geprüft, ob die Inhalte der LV bereits als Kompetenzen bei der jeweiligen Person vorhanden sind. Der Maßstab sind die gegenständlichen Ziele der Lehrveranstaltung! (z.B. Buchhaltung kann vielleicht einfacher überprüft und damit angerechnet werden, als spezifische LVs).

Diskutiert wird auch, wann die Anrechnungsansuchen einzubringen sind bzw. die Überprüfungsverfahren abgehalten werden müssen und ob man sich hier auf eine abgestimmte Vorgehensweise einigen kann. Aktuell ist die Handhabung sehr unterschiedlich, z.B.:

- FH Wr. Neustadt: im ersten Monat des ersten Semesters müssen alle Anrechnungsansuchen eingelangt sein. Es ist nicht möglich, erst in einem höheren Semester einen Antrag auf Anerkennung zu stellen.

- FH Campus 02: spätestens 8 Kalendertage nach Beginn der jeweiligen LV muss der Antrag gestellt werden.
- FH Vorarlberg: spätestens 14 Kalendertage nach Beginn der jeweiligen LV muss der Antrag gestellt werden.

→ Ein Vorschlag aus der Runde lautet, dass die Überprüfungen vor Beginn des Semesters stattfinden sollten. Dieser Vorschlag wird nicht weiter diskutiert. Eine einheitliche Regelung wird nicht von allen Mitgliedern gewünscht.

Umfang der Anrechnungen:

Der Umfang der Anrechnung muss innerhalb des FH-Sektors abgesprochen und klargestellt werden: Wie viel soll einzelnen Studierenden maximal angerechnet werden?

Die Frage wird ausführlich diskutiert.

Hauptaussagen:

- Ein Studium soll kein Sammeln von Anrechnungen sein. Es muss klar sein, dass die Personen von sich aus studieren wollen, wenn sie ein Studium beginnen und nicht alles angerechnet werden kann.
- Laut FHStG sind FHs nur der Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse verpflichtet. Im Gesetz wird der Begriff Kompetenz nicht verwendet.
- Saubere Differenzierung im Positionspapier zwischen Zugang zu Bachelor & Zugang zu Master: bei Masterstudierenden kommen Anrechnungsanträge häufiger vor als bei Bachelorstudierenden. Die Anerkennung von Berufserfahrung kommt in den Masterstudien häufiger vor als in den Bachelorstudien.
 - An der FH Vorarlberg wird das je Einzelfall geprüft.
 - An der FH des BFI Wien ist die Durchlässigkeit zu pushen ein großes Thema, aber nur ganz einzelne Fälle werden anerkannt.
- Eine Theorie lautet, dass die Drop-Out-Quote höher werden wird, je mehr Anrechnungen genehmigt werden - so werden in keinster Weise Kosten gespart.
- Der Anrechnungsaufwand für die Fachhochschule muss in Grenzen gehalten werden.
- An den FHs wird aktuell unterschiedlich damit umgegangen, ob es „Teilanrechnungen“ gibt oder nicht.
- Weiterbildungskurse diverser Anbieter sind häufig nicht gleichwertig und können nicht anerkannt werden.
- A. Breinbauer weist darauf hin, dass man sich in der letzten Sitzung darauf geeinigt hat, dass BewerberInnen, auch wenn sie aufgrund von Anerkennungen in ein höheres Semester einsteigen können, in jedem Fall das Aufnahmeverfahren durchlaufen müssen.

Diskutiert wird weiters eine mögliche **Einigung auf einen maximalen Wert an ECTS, der für außerhochschulische Kenntnisse angerechnet wird.**

Erster Vorschlag: ein maximaler Wert von 30 ECTS

- An der FH Technikum Wien sind 60 ECTS (aufgrund von Kooperationen) die aktuelle Praxis - mit 30 ECTS würde man sich schwertun.

- Der Wert von max. 30 ECTS ist wahrscheinlich zu ambitioniert (es wurde bereits im Vorstand der Eintritt in kein höheres als das dritte Semester diskutiert und ist nicht durchgebracht worden).
- Bei 60 ECTS muss man mit den schulischen Anrechnungen aufpassen.
- Fraglich ist, ob es von Nutzen ist, wenn in ein offizielles Papier, wie das Positionspapier, eine konkrete Zahl geschrieben wird.
- Die Ausschussmitglieder können sich auch nicht alle damit einverstanden erklären, dass intern 60 ECTS als maximaler Wert für Anrechnungen festgelegt werden. (→ MCI Innsbruck, FHWien der WKW und FH des BFI Wien äußern konkrete Zweifel).

Wichtig ist in jedem Fall die Unterscheidung zwischen „Einstieg in ein höheres Semester“ und „Anerkennung von außerhochschulischen Leistungen auf LVs“.

Die Verschriftlichung der „Anerkennung außerhochschulischer Leistungen“ und die Konkretisierung auf Bachelorstudiengänge werden als sehr wichtig angesehen.

C. Dusek merkt an, dass der Begriff der „Beweislast“ – wie er im Entwurf verwendet wurde – nicht in dieser Form hineingenommen werden soll. Man solle sich am Lissabonner Anerkennungsübereinkommen orientieren. C. Dusek wird dazu eine schriftliche Erklärung per E-Mail schicken.

A. Breinbauer verweist noch einmal auf den politischen Druck und die Gefahr von internationalen Anbietern, die im Hochschulsektor mitmischen werden und recht viel anrechnen – und appelliert erneut an eine gemeinsame Position.

→ **Fazit: was soll noch in das Papier hinein?**

- Differenzierung Bachelor – Master
- Anerkennung LV & Zugangsberechtigung

Alle Ausschussmitglieder werden aufgefordert, in Vorbereitung auf die kommende Sitzung, ihre Inputs zum vorliegenden Positionspapier an A. Breinbauer und N. Guthan zu schicken. Bis zur nächsten Sitzung werden die Inputs in einen neuen Entwurf eingearbeitet.

2. Austausch zur Evaluierung des Lehr- und Prüfungsbetriebs

Das Thema wird parallel im FHK-Ausschuss „Qualitätsmanagement“ diskutiert, aber auch im Ausschuss Lehre ist ein Austausch sinnvoll.

A. Breinbauer bittet um einen kurzen Bericht aller FHs über die aktuelle Vorgehensweise und die jeweiligen Erfahrungen mit der LV-Evaluierung (welche LVs werden evaluiert; online oder auf Papier; was passiert mit den Ergebnissen; Rücklauf; etc.):

FH	Welche LVs	Online / Papier	Gestaltung	Rücklauf	Auswertung & Konsequenz	Anmerkungen
FH St. Pölten	Alle LVs in jedem Semester	Online	Ampelsystem: Studierende bewerten die LV mit rot-grün-gelb & bei negativen Bewertungen gibt es Kommentarfelder	Sehr unterschiedlich aber bis zu 64% hoch	Die Studiengangsleitungen besprechen die Auswertungen mit den Lehrenden und Studierenden & die Kollegiumsleitung bespricht mit Studiengangsleitungen und Studierenden.	Man ist mit dem System nicht ganz zufrieden und denkt, dass die Evaluierung jeder LV / jedes Semesters zu viel und die Aussagekraft des Ampelsystems nicht perfekt ist. Aktuell gibt es eine Arbeitsgruppe.
FH Vorarlberg	Alle LVs in jedem Semester	Online	Jede/r Lehrende hat die Aufgabe, die LV während des Semesters mündlich selbst zu evaluieren & am Semesterende elektronisch mit Ampelsystem; Die Studiengangsleitung geht auch in die Lehrsäle und befragt Studierende direkt.	deutlich über 90% Beteiligung bei Studiengängen, bei denen es Pflicht der Studierenden ist	Der/Die Lehrende berichtet das Feedback aus der mündlichen Evaluierung an die Studiengangsleitung.	Es stellt sich immer die Frage: was ist der Sinn der Evaluation? Für die Kommunikation des Lehrenden mit den Studierenden ist es sinnvoll, dass jeder seine eigenen Methoden zur Evaluierung wählen kann; aus Sicht der Studiengangsleitungen will man die LVs überblicken und Lehrende im Bedarfsfall austauschen etc. können; als Rektor will man sehen wie die einzelnen Studiengänge laufen.
FH Wien der WKW	Alle LVs in jedem Semester	Online	Offene und fixe Fragen	Starke Schwankungen im Rücklauf: 30-60%	Jeder Studiengang handhabt das Feedback an die Lehrenden anders; 1x pro Jahr	Bestimmte LVs werden immer schlechter bewertet als andere (theoretische und abstrakte Fächer).

					haben Lehrende Performance-Gespräche	
FH Kufstein Tirol	Alle LVs	Online	Sehr strukturiert: FH-weit der gleiche Fragebogen; Lehrende sind angehalten in der LV die Evaluierung durchzuführen (mit Handy)	Rücklaufquoten waren früher ein Problem (zw. 40 und 60%), aber durch die Evaluierung direkt in der LV, sollte der Rücklauf erhöht werden	Studierende kritisieren noch die Umsetzung des Feedbacks	Heuer Umstellung auf Online-Evaluierung
FH Joanneum	neue Lehrende werden evaluiert oder wenn Lehrende und die Studiengangsleitung eine Evaluierung wünschen	Online	Offene Fragen und Skalen; Unterscheidung in Bewertung der Lehrenden und der Studierenden (Eigenleistung); zusätzlich eine Gesprächsrunde mit den StudierendenvertreterInnen & ein Gespräch mit den Lehrenden; wenn mehr als 25% der Gruppe ein Zweitgespräch wünscht, dann gibt es auch ein Gespräch mit der gesamten Gruppe	30-90% Rücklauf	zusammengefasste Berichte am Ende des Semester von den Studiengängen an das Rektorat	Der Rücklauf ist dort am höchsten, wo die Studierenden sehen, was mit Ihrem Feedback passiert; aktuell Überarbeitung des Fragebogens;
FH des BMLV			Unterscheidung zw. Aneignungsdidaktik (Studierende müssen viel in Selbststudium investieren) und Vermittlungsdidaktik; einzelne Semester werden besucht und mündlich befragt; Studierende haben diverse Möglichkeiten um sich zu melden	annähernd 100% Rücklauf	Bei schlechten Bewertungen werden didaktische Weiterbildungen angeregt; in schwerwiegenden Fällen kann der Lehrauftrag entzogen werden.	Wichtig ist, dass die Studierenden merken, dass ihre Evaluierungen Konsequenzen haben.
Ferdinand Porsche FernFH	Alle LVs in jedem Semester	Online	Anonym; standardisierter Fragebogen mit unterschiedlichen Skalenfragen und Freitextfragen & auch die Lehrendenperspektive wird evaluiert (was lief gut, was schlecht, wo wird Unterstützung der Studiengangsleitung benötigt, was	Rücklauf nach Studiengängen und LVs sehr unterschiedlich		

			kann verbessert werden = reine Freitextfragen)			
FH Technikum Wien	nicht alle LVs: ungefähr ein Drittel der LVs soll jedes Semester evaluiert werden; sodass jede LV zumindest ein Mal in drei Jahren evauliert wird; welche legt die Studiengangsl eitung fest. Bei Auffälligkeiten kann eine LV natürlich noch einmal evaluiert werden.	Online	Evaluierung erfolgt in der LV mit QR-Code.	Rücklauf enorm gestiegen (um die 90%)	Berichtet wird auf Studiengangsebene. Die Ergebnisse sind sofort sichtbar und könnten sogar noch in der LV auf die Leinwand projiziert und mit den Studierenden diskutiert werden.	
FH Gesundheits berufe OÖ	Innerhalb von 3 Jahren muss jede LV einmal evaluiert werden	Online	Der Fragebogen ist neu und wurde kollegial beschlossen. Die Erstellung war ein großes Projekt. Es gibt genaue Vorgaben, wie das online-system verwendet werden muss.			Der Fragebogen wurde über 2 Jahre neu aufgesetzt - nun müssen Erfahrungen damit gesammelt werden
FH Campus 02	Alle LVs in jedem Semester	Online	Fragebogen ist umgestellt worden; 5-stufige Notenskala; Zusätzlich zur inhaltlichen Evaluierung gibt es 1x im Jahr eine organisatorische Evaluierung; 1x im Jahr Gespräche mit Jahrgangvertretungen und ÖH	nun nur mehr Rücklauf von 55-75%	Rückmeldungen zum neuen Online-Fragebogen sind gut, da man mit den Ergebnissen besser arbeiten kann;	Man ist sich nicht ganz sicher, ob die Evaluierung jeder einzelne LV zu einer „Müdigkeit“ der Studierenden führt

					<p>Eskalationsszenarium = bei einem Wert über „2“ gibt es ein Gespräch mit der Studiengangsleitung; falls das noch einmal vorkommt: Entfall der Lehrtätigkeit; Gesprochen wird mit der Jahrgangsvertretung und der ÖH. Auch die Vergabe der Titel FH-Prof. hängt mit positiven Evaluierungsergebnissen zusammen</p>	
FH OÖ	Alle LVs in jedem Semester	Online	Das Online-System gab es seit 15-20 Jahren, aber mit vielen Fragen, die in diesem Jahr auf 4 Fragen reduziert wurden; Zusätzlich gibt es offene Rückmeldemöglichkeiten.		Studiengangsleitungen besprechen die Ergebnisse mit den JahrgangssprecherInnen; das Kollegium kümmert sich nur um die schlechtesten Fälle	Die Evaluierung aller LVs wird heftig diskutiert.
FH Kärnten	Nicht alle LVs: neue LVs, kritische LVs und Lehrende bzw. Studiengangsleitungen können LVs zur Evaluierung anmelden	Online	Umstellung auf Online	mittlerweile Rücklaufquote akzeptabel	Am Ende des Jahres gibt es einen Feedback-Workshop mit den Studiengangsleitungen, in dem das Studium und alle LVs nach Relevanz evaluiert werden.	
FH Campus Wien		Online	Neu: App im Unterricht; offene Fragen und Skalen-Fragen;	Geringe Rücklaufquote; aber durch die neue App erhofft		Zusätzlich gibt es auch noch AbsolventInnenbefragungen.

			außerdem gibt es eine organisatorische Befragung von Studierenden und AbsolventInnen	man sich Besserung		
MCI Innsbruck	Alle LVs in jedem Semester	Online	Zentral organisiert		Die Ergebnisse aus den Evaluierungen werden von der IT gefiltert und die jeweils 10 schlechtesten LVs eines Studienganges werden an das Kollegium gemeldet – daraufhin Gespräche mit Studiengangsleitung und Lehrenden	
FH des BFI Wien	Alle LVs in jedem Semester	Online	Standardisiertes Onlineverfahren am Ende des Semesters & eine Zwischenevaluierung (Paper/Pencil); Zusätzlich Gespräche mit StudierendenvertreterInnen			Lehrende drängen darauf, dass die Evaluierung vor der Prüfung stattfindet.

Wie viele Fachhochschulen nehmen bei der Evaluierung Rücksicht auf den Prüfungstermin?

- 10 FHs machen die Evaluierung unabhängig von der Prüfung.
- Nur 5 FHs schließen das Fenster vor der Prüfung

Alle Ausschussmitglieder stimmen zu, dass die Evaluierungsbögen gesammelt und den anderen FHs zur Verfügung gestellt werden können. Anhand der Fragebögen und Zusatzinformationen soll eine ausführliche Matrix erstellt werden.

→ Bitte um Weiterleitung der Fragebögen an N. Guthan und um Ergänzung der obenstehenden Matrix (falls unvollständig).

3. Diskussion über einheitliche Standards hinsichtlich der Verleihung der FH-Professur

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit konnte dieses Thema nicht mehr behandelt werden.

4. Allfälliges

Nächste Termine:

11. Juni 2018, FH Campus Wien, 10:00-15:00

Einladung nach Vorarlberg, an die FH oder auf eine Berghütte voraussichtlich im September. Die Abstimmung des Termins wird per Doodle-Umfrage erfolgen.